

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 40

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

das Haarwasser

U
L



der Erfolgreichen

**FS-Brennessel-
petrol-Konzentrat -
ein Spitzenprodukt
vom Fachmann
empfohlen!**

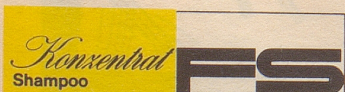
**Das einzige
Haarwasser mit
den Wirkstoff-
Komplexen B,
F und H und der
FS-Garantie:
Haarausfall und
Schuppen ver-
schwinden —
oder Geld zurück.
Kurflasche Fr. 7.90
Standardflasche
Fr. 5.90**



Parfumerie Franco-Suisse, Ewald & Cie. AG, Pratteln/Basel



**FS-Konzentrat-Haarnähr-
crème-Schock-Präparat
gegen Haarausfall und für
Haar-Neuwuchs.
Tube Fr. 7.90**



**FS-Konzentrat-Shampoo,
das Spezial-Shampoo mit
«Anti-Gris», erhält die
natürliche Haarfarbe.
Spartube Fr. 3.-**



Tabakwölklein

Während der Schlacht von Sedan machte Moltke mit seinem Stab bei einem Gehöft halt, um den Schlachtverlauf zu verfolgen. «In meiner Zigarrentasche», berichtet Bismarck, «hatte ich noch zwei Zigarren. Ich wußte, daß Moltke in Augenblicken der Erregung gern rauchte, ritt zu ihm und bot ihm eine Zigarre an. Moltke wählte mit Sorgfalt und nahm nach kurzem Zögern die bessere, woraus ich schloß, daß die Schlacht gut stehen müsse.»

*

«Ein wunderschönes Kleid tragen Sie aber heute, Frau Hämmerli!»
«Das habe ich mir selber verdient.»
«Wie denn?»
«Indem ich meinem Mann das Rauchen und Trinken abgewöhnte.»

*

In der Schweiz hat sich eine «Liga gegen das Frauenrauchen» gebildet. Bravo! Es ist schließlich eines zivilisierten Landes unwürdig, dem Frauenüberschuß dadurch zu steuern, daß man Frauen raucht.

*

Der Komponist Johannes Brahms offerierte Erich Wolff, der ihm eigene Kompositionen auf dem Klavier vorgetragen hatte, eine teure Zigarre. Wolff steckte sie dankend in die Tasche. «Warum nicht gleich anzünden?» fragte Brahms.
«Ich möchte sie aufbewahren als Souvenir.»

«In diesem Fall», sagte Brahms, «geben Sie sie mir bitte wieder! Ich schenke Ihnen eine billigere, als Souvenir tut's die auch.»

*

Louis Groll leitete das Meidlinger Theater von 1866 bis 1870. Berühmt wurde seine sparsame Inszenierung von «Faust, Fantastisches Gemälde in 5 Akten von Goethe.» So diente als Gretchens Schmuckschatulle eine Zigarrenschachtel mit der Aufschrift «10 Stück Cubas, 4 Kreuzer», was das Publikum von der Schachtel abzulesen und im Chor zu wiederholen pflegte.

*

Papa nimmt den zehnjährigen Sprößling zur Seite. «Nun hör gut zu, mein Junge», sagt er. «Ich gehöre nicht zu den Vätern, die kein Verständnis für die Jugend, die ihre eigene Jugendzeit vergessen haben. Ich weiß, wie das in deinem Alter ist, ich bin auch einmal zehn

gewesen. Eines Tages liebäugelt man plötzlich mit dem Gedanken, sich heimlich eine Zigarette anzuzünden. Man will die Erwachsenen nachahmen. Oder es den Schulkollegen nachmachen, die zu rauchen angefangen haben. Also, mein Junge, du wirst die Heimlichtuerei nicht nötig haben, dein Papa wird volles Verständnis haben. Solltest du eines Tages Lust auf eine Zigarette haben, dann kannst du das ohne weiteres deinem Vater sagen, und er wird dir gern eine Zigarette offerieren.»

«Vielen Dank, Paps», sagt der Zehnjährige. «Leider kann ich von deiner großzügigen Offerte keinen Gebrauch machen. Ich habe mir nämlich vor einem halben Jahr das Rauchen abgewöhnt.»

*

Der bayrische Prinzregent Luitpold, Regent von 1886 bis 1911, pflegte nicht nur Anerkennungs-Zigarren zu verteilen, sondern war auch ein leidenschaftlicher Raucher, der bis ins Alter hinein den Tag um fünf Uhr in der Frühe mit einer Zigarre im Bett begann, bevor er sich kalt abwaschen, frottieren und massieren ließ. Er rauchte täglich mehr als ein Dutzend schwere Brasil und ging abends um zehn Uhr mit einer letzten Zigarre zu Bett. Der Kammerdiener mußte warten, bis der Prinzregent eingeschlafen war. Erst dann durfte er ihm vorsichtig die Zigarre aus dem Mund nehmen. Da kam es manchmal vor, daß der Regent durch eine ungeschickte Bewegung des Kammerdieners noch einmal geweckt wurde. Die Folge: der Regent verlangte sogleich nach einer neuen Brasil und zündete sie mit Vergnügen an.

Moral? Es gibt keine: Luitpold wurde 91. EM



Aus den «Drei Minuten für die Hausfrau» (Studio Basel) gepflückt: «Stregge Si em Ma en Epfel ane, wenn er heikunnt, denn ißt er Ihne us der Hand!»
Ohohr